Bau-Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **41 (1925)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 7

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXXI. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Mai 1925.

Wochenspruch: Nur ausdauernde Arbeit darf auf Erfolg hoffen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Mieterbaugenossenschaft Zürich, 8 Einfamilienhäuser Balber-/Butzenstraße, Z. 2; 2. Familienheimgenossenschaft Zürich, zwei Einfamilienhäuser Friesenbergstraße/Straße V 25/27, Z. 3; 3. Quadrelli & Co., drei Schuppen und Umbau Schuppen D) Utlibergstraße, Z. 3; 4. Fr. Erismann, Werkstattgebäude mit 10 Autoremisen und zwei Wohnungen Badenerstraße 394/396, Z. 4; 5. F. Gautschi, Benzintankanlage und -abfüllsäule Badenerstraße Nr. 294, Z. 4; 6. J. Suter-Lehmann, Benzintankanlage und -abfüllsäule Badenerstraße Nr. 208, Z. 4; 7. Stückfärberei Zürich Fabrikanbau Sihlquai 333, Z. 5; 8. H. Wohlgroth & Co., Schuppenanbau und Umbau Zollstraße Nr. 74, Z. 5; 9. G. Däuble, Umbau mit Autoremise alte Beckenhofstraße 66, Z. 6; 10. C. Duttlinger, Benzintankanlage und -abfüllständer Haldenbachstraße 8, Z. 6; 11. C. Grützner-Zaugg, Wohnhaus Spyristeig 9, Z. 6; 12. A. Gyger, Umbau Hadlaubstraße 46, Z. 6; 13. Dr. ing. H. Peter, Vergrößerung Autoremisengebäude Blümlisalpstraße 23 und Umbau mit Autoremise Blümlisalpstraße 31/35, Z. 6; 14. E. Wiederkehr, Benzintankanlage und -abfüllsäule Schaffhauserstraße 14, Z. 6; 15. K. Lindt, Einfriedung Voltastraße 21, Z. 7; 16. Witmer & Senn, Einfamilienhaus, Autoremisengebäude und Einfriedung Freudenbergstraße 26, Z. 7; 17. G. Baumann und L. Ruegg, zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Weineggstraße 70/72, Z. 8; 18. J. Großmann, Einfamilienhaus mit Einfriedung Weineggstraße 68, Z. 8; 19. J. Järmann und C. Wieser, zwei Einfamilienhäuser mit Autoremise und Einfriedung Weineggstraße 64/66, Z. 8; 20. L. Schulers Erben, Abtrittanbau Wildbachstraße 77, Z. 8; 21. E. Wellauers Erben, Umbau mit Autoremise Seefeldstraße 157, Z. 8.

Neue Wohnungsbauten in Zürich für den kleinen Mittelstand. Vor etwas mehr als zwei Jahren bemühte sich der Quartierverein Unterstraß, das Bauland zwischen Rotbuch-, Kornhaus- und Weizenstraße in Zürich 6, das bereits dazu ausersehen war, mit billigen Massenbauten überbaut zu werden, der Spekulation zu entziehen und dem gemeinnützigen Wohnungsbau zugänglich zu machen. Es gelang, unter dem Vorsitz von Baumeister Hrch. Hatt-Haller eine Baugenossenschaft Rotbuch zu gründen, welche den Zweck verfolgt, jenes Gelände mit Wohnbauten für den Mittelstand zu überbauen. Nachdem im Laufe des vergangenen Jahres bereits zwei Doppelmehrfamilienhäuser und ein einfaches Mehrfamilienhaus mit zusammen 26 Wohnungen errichtet worden sind, werden bis zum Herbst drei weitere Doppelwohnhäuser mit zusammen 24 Wohnungen bezugsbereit. Auf dem Rest des Geländes ist die Errichtung von 46 Einfamilien-

häusern mit fünf Zimmern nach Projekten der Architekten Kündig & Oetiker geplant, die sich in der Preislage von 42,000 bis 48,000 Fr. bewegen werden. Ein ebenfalls vorgesehener Haustyp mit vier Zimmern dürfte auf etwa 38,650 Franken zu stehen kommen. Einer spätern Bauperiode bleibt dann noch die Errichtung weiterer 16 Wohnungen vorbehalten, so daß nach vollendeter Überbauung hier nicht weniger als 112 Wohnungen für den Mittelstand entstehen werden. Die schon bezogenen Häuser mit ihren schmucken Drei- und Vierzimmerwohnungen beweisen, daß die Architekten ihre Aufgabe gut gelöst haben.

Anstalt für unverbesserliche Verbrecher und Verwahrloste. In Anwesenheit des Vorstehers des schweizerischen Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Dr. Häberlin, fand am Donnerstagnachmittag in Zürich auf Einladung der Justizdirektion des Kantons Zürich eine Konferenz von Vertretern der Regierungen von fünfzehn ost- und mittelschweizerischen Kantonen zur Besprechung der Errichtung einer interkantonalen Verwahrungsanstalt für unverbesserliche Verbrecher und Verwahrloste statt. Die Vertreter der Kantonsregierungen stimmten der Errichtung einer solchen Anstalt in der linksseitigen Linthebene, wo die Anstaltsinsassen zu Meliorationsarbeiten verwendet werden sollen, grundsätzlich zu. Die Justizdirektion des Kantons Zürich wird unter Berücksichtigung der gefallenen Anregungen ein definitives Projekt ausarbeiten lassen und es den beteiligten Kantonsregierungen zuhanden der zuständigen Instanzen unterbreiten. Es ist vorgesehen, daß die jährlichen Betriebsdefizite der Anstalt nach einem prozentualen Verteilungsmodus von den Kantonen gemeinsam getragen werden sollen.

Wohnkolonie in Zürich am Uetliberg. Es ist eigentlich nicht ganz erklärlich, weshalb der Ütlibergfuß bis in die jüngste Zeit als Wohngebiet gegenüber der Zürichbergseite so stark vernachlässigt worden ist. Bietet er doch an Sonnenschein fast ebenso viele Augenblicke wie die rechtsufrige Stadt, so daß der Name Schattenseite durchaus unangebracht ist. Der Überblick über die Stadt ist von der Höhe des Kolbenhofes, des Friesenberges und des Döltschihofes überaus imposant, und die Dichtigkeit der Bevölkerung ist zwischen dem Trassee der Ütlibergbahn und diesen drei großen Höfen noch so gering, daß Wohnkolonien hier noch die erfreulichsten Entwicklungsmöglichkeiten haben. Bisher sind auf dieser Seite das Laubegg, die Kolonie Bergdörfli im Entlisberg, diejenige auf dem Rebhügel entstanden, und zurzeit ist die erste Gruppe von 64 Einfamilienhäusern der Wohnkolonie für kinderreiche Familien beim israelitischen Friedhof im Entstehen begriffen. Die Häuser wachsen schon kräftig über den Boden hinaus, und im Oktober werden die vorgeschrittensten Bauten bezogen werden können. Gerade diese Wohnkolonie wird für die Bevölkerung des Ütlibergfusses bahnbrechend werden.

Es ist vorauszusehen, daß in wenigen Jahren die ausgedehnten Obstgärten vom Döltschihofweg bis zur Ütlibergstraße, wo die idyllische Bachtobelstraße sich bergwärts dehnt und der Hegianwandweg sich als automobilfreie Quartierstraße streckt, wo sich übrigens beim Albisgütli eine ganze Reihe neue Wohnbauten erhebt, mit freundlichen Wohnstätten anfüllen wird. Es ist dabei nur zu wünschen, daß die Bauquartiere so erstellt werden, daß die Obstbäume nicht allzu stark dezimiert werden müssen. Das Quartier Wiedikon wird sich in absehbarer Zeit bis hart an den Uto erstrecken, und zwar wird sich hier Raum bieten für die längst ersehnte Gartenstadt, die außer viel Sonne sehr lockere Bebauung und namentlich viel Umschwung um die einzelnen Bauten herum benötigt. Und Sonne und Raum genug ist noch zwischen Stadt und Berg vorhanden.

(„Züricher Post")

Flugplatz Dübendorf. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrat den Kredit zur Förderung des Flugverkehrs im ordentlichen Verkehr 1925 von 50,000 Fr. auf 90,000 Fr. zu erhöhen und vom Berichte des Stadtrates über die Anstellung von Zivilpersonal und die Ausführung von baulichen Maßnahmen auf dem Flugplatze Dübendorf gemeinsam mit dem Kanton Kenntnis zu nehmen.

Das neue Schulhaus in Bützberg (Bern) ist vollendet. Es wurde nach den Plänen von Herrn Architekt Bühler in Langenthal erstellt und von Bützberger und Thunstetter Gewerbetreibenden ausgeführt. Es enthält sechs Klassenzimmer, einen großen Versammlungssaal, verschiedene Sitzungszimmer, eine Küche für Haushaltungskurse, Duschenraum und öffentliches Wannenbad.

Wiederaufbau des Stadttheaters in Luzern. (Auszug aus den Verhandlungen des Stadtrates.) Die Baudirektion legt die Pläne und den Kostenvoranschlag über den Wiederaufbau des Stadttheaters vor. Der Rat stimmt dem Projekte zu und beschließt seine Weiterleitung an den Großen Stadtrat.

Bauliches aus Wolhusen (Luzern). In diesen Tagen wurde dem Herrn Niklaus Disler auf dem Hofe „Hiltenberg" die neue Scheune mit acht Bunden aufgerichtet und unter Dach gebracht. Es benötigte dazu 154 m³ geschnittenes Holz und für die Bedachung 20,000 Falzziegel. — Dies ist wieder eine echt währschafte Luzerner Bauernscheune. Die Maurerarbeiten wurden dem Bauunternehmer Ad. Kurmann übertragen, Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Hs. Korner in Menznau und das Projekt wurde von Bauzeichner Josef Ulmi in Wolhusen ausgeführt.

Bauliches aus Glarus-Riedern. (Korr.) Den Hauptgegenstand der Schulratsverhandlungen bildete die Besprechung der Schulhausbaufrage auf Riedern. Das von der schulrätlichen Baukommission vorgelegte Renovations- und Umbauprojekt mit Anbau auf der Nordseite erfordert eine Summe von 63,500 Franken. Dieser Kredit wurde der Baukommission bewilligt und ihr die Vollmacht erteilt, mit den Bauarbeiten zu beginnen. Ferner wurde beschlossen, die Fassade statt mit Fensterladen mit architektonischen Zutaten zu schmücken.

Spitalneubau in Basel. Nachdem der Spitalverein (Präsident J. A. Häfliger-Stamminger) in Kleinbasel die Liegenschaft „Hirzbrunn" mit Park erworben hat, wird mit dem Bau eines neuen katholischen Spitals noch in diesem Jahre begonnen Werden. Ausführende Baufirma sind die Architekten G. Doppler & Sohn in Basel. Für den Anfang ist ein Gebäude mit 130 Betten vorgesehen.

Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für eine Turnhalle und ein Verwaltungsgebäude in Ennetbaden. Zu diesem Wettbewerb sind 45 Entwürfe eingegangen, die alle zur Beurteilung zugelassen werden konnten. Das Preisgericht hat vom Donnerstag den 30. April morgens bis Samstag den 2. Mai abends getagt. Ein erster Preis konnte nicht erteilt werden. Es wurden folgende Entwürfe prämiert:

1. Rang: Motto „Sonnenhof", Verfasser Hans Löpfe, Architekt, Baden 1500 Fr. 1. Rang: Motto „Schulbau", Verfasser Alfred Gradmann, Architekt, Zürich 1500 Fr. 2. Rang: Motto „Anuschka", Verfasser Hans Hächler, Architekt, Chur 1200 Franken. 3. Rang: Motto „Pro Juventute I", Verfasser Willy Kienberger, Architekt, Zürich 800 Fr.

Dachpappen Asphaltprodukte
MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN
2057

Die Entwürfe sind bis und mit 17. Mai je vormittags 10—12 und nachmittags 1½—6½ Uhr in der Gartenhalle des Cafe Walti in Ennetbaden ausgestellt.

Ueber den Umbau des thurgauischen Lehrerseminars in Kreuzlingen wird im Jahresbericht folgendes mitgeteilt: Zu beiden Seiten eines Mittelganges reihen sich jetzt auf der Seeseite 10, auf der Hofseite 9 freundlich ausgestattete Arbeitszimmer an einander, deren nördliche, ein wenig größere, für je vier Schüler der unteren, deren südliche für je zwei Schüler der oberen Klassen berechnet sind, sodaß bequem im ganzen 58, nötigenfalls noch mehr Lernbegierige hier Unterkunft finden können. Eine der wichtigsten Errungenschaften, welche der Umbau gebracht hat, ist die auf den ganzen Flügel ausgedehnte Warmwasserheizung, welche nach dem Gutachten des Herrn Ingenieur Hottinger in Zürich als Pumpheizung mit elektrischem Antrieb im Heizraum unter dem Musiksaal mit zwei Heizöfen so installiert ist, daß später die bereits bestehende Heizung des Lehrflügels und eine künftige Ausdehnung der Anlage auf den Mittelbau und selbst auf die Turnhalle, ohne weitere Änderungen, nur mit Aufstellung eines dritten und vierten Heizofens, angeschlossen und einheitlich von hier aus bedient werden kann.

Bauliches aus Muralto-Locarno. Herr Schenker, „Hotel Bahnhof", hat den Gemeinderäten von Muralto und Locarno ein interessantes Bauprojekt unterbreitet. Es handelt sich um die Erstellung von Arkaden vor seinem Hotel über die Ramognabrücke (welche verbreitert würde), um sie an die Arkaden des eben im Bau sich befindlichen Gebäudes der Funicolare anzuschließen. Die Ramogna soll hinter diesen Arkaden überdeckt werden und ein Saalbau angeschlossen werden. Andererseits plant man von dritter Seite die Ramogna auch rechts zu überdecken, um dort kleine Verkaufsläden aufzurichten, so daß die Aussicht auf den Bach, welche nicht gerade erbauend ist, für immer wegfiele.

Das Volkshaus in Wattwil
(Kanton St. Gallen).

(Korrespondenz.)

Die Gründung alkoholfreier Volkshäuser ist für industrielle Gemeinden zum Bedürfnis geworden. Man kann sich auch mit Gemeindestuben behelfen. Jedenfalls ist aber nicht allein für gute, einfache Verpflegung ohne Trinkzwang zu sorgen; sondern das Bedürfnis macht sich auch geltend für Lesezimmer und Volksbibliothek. Wenn die verkürzte Arbeitszeit vom Arbeiter nutzbringend verwendet werden soll, muß man ihm Gelegenheit geben, zur Regen- und Winterszeit eine Unterkunft, zur Weiterbildung den nötigen Lesestoff zu finden. Man muß somit für Jugendliche wie für Alleinstehende jeden Alters eine Heimstätte schaffen, die sie vor Abwegen bewahrt und ihnen gleichzeitig einige geistige Anregung bietet. In diesem Sinne entstand das Volkshaus Wattwil. In dieser Gemeinde fehlte zudem ein geeigneter Saal für die Vereinsanlässe. Die zahlreichen Vereine waren auf kleinere Wirtschaftssäle oder die Turnhalle angewiesen, die aber weder in feuerpolizeilicher noch in hygienischer Beziehung den Anforderungen größerer Anlässe entsprachen. Das gesellschaftliche Leben mußte darunter leiden. Eine weitere unangenehme Folge zeigte sich in der Verlegung größerer Versammlungen von auswärtigen Körperschaften, die sonst zufolge guter Zugsverbindungen in Wattwil abgehalten worden wären, in andere Gemeinden der Nachbarschaft, weil in Wattwil keine geeigneten Räume zur Verfügung gestellt werden konnten. So mußte es allgemein als eine Befreiung von unbefriedigenden Zuständen empfunden werden, als durch große Schenkungen der Firma Heberlein & Co. A.-G., Wattwil, in Verbindung mit dem Volkshaus die Erstellung eines großen Versammlungs- und Gesellschaftssaales, der berechtigten Anforderungen auf Größe und Zweckmäßigkeit entsprach, ermöglicht wurde. Nur durch großangelegte Schenkungen der Firma Heberlein & Cie. A.-G. wurde es der Gemeinde Wattwil möglich, diesen Bedürfnissen in weitgehendstem Maße zu entsprechen.

Die beiden Architekturfirmen v. Ziegler & Balmer in St. Gallen und H. Brunner in Wattwil hatten die Aufgabe zu lösen, in einem bestehenden vierstöckigen Wohnhaus, mit angebautem einstöckigem Stickereisaal, das Volkshaus mit alkoholfreier Wirtschaft unterzubringen und für die Vereinsaufführungen einen neuen Saalbau anzufügen. Dies gelang hinsichtlich innerer Einteilung und äußerer Gestaltung gleich vorzüglich. In der außerordentlichen Bürgerversammlung vom 17. Juni 1923 wurde das Projekt samt Kostenvoranschlag und Kostenbeteiligung vorgelegt und von der Bürgerschaft angenommen.

Der Kostenvoranschlag lautete auf Fr. 427,000.

Beitrag des Kantons, 5% von Fr. 140,000	Fr.	7,000
Beitrag des Bundes, 20% von Fr. 300,000	„	60,000
Beitrag an die Baukosten durch die Firma Heberlein & Co. A.-G.	„	260,000
Hypothek der Gemeinde Wattwil . . .	„	100,000
Summe	Fr.	427,000

Auffallend ist die große Schenkung der mehrerwähnten Firma. Am 8. Juli 1918 stellte sie als Beitrag an den Bau eines Volkshauses Fr. 50,000 zur Verfügung; am 24. Januar 1919 leistete sie weitere Fr. 50,000. Da die Kosten eines neuen Hauses immer noch unerschwinglich hoch zu stehen kamen, wurde von der Gemeinde Ankauf und Umbau eines bestehenden Hauses in Aussicht genommen, jedoch wegen der allgemeinen Teuerung nicht durchgeführt. Neue und sichere Gestalt nahm die Verwirklichung erst an mit der am 13. Dezember 1921 erfolgten Erwerbung der Hofstetterschen Liegenschaft in der Ennetbrücke, durch die Firma Heberlein & Co. A.-G. zum Preise von Fr. 170,000 und ihre lastenfreie Schenkung an die Gemeinde Wattwil zum Zwecke der unverzüglichen Errichtung eines Volkshauses. Der Gemeinderat hatte keine Bedenken, das großherzige Anerbieten mit Freude und Dank anzunehmen, vorbehältlich der Gutheißung durch die Bürgerversammlung.

Die Firma ging aber noch weiter. Die Mittel für die Aufnahme der Hypothek wurden durch sie zur Ver-